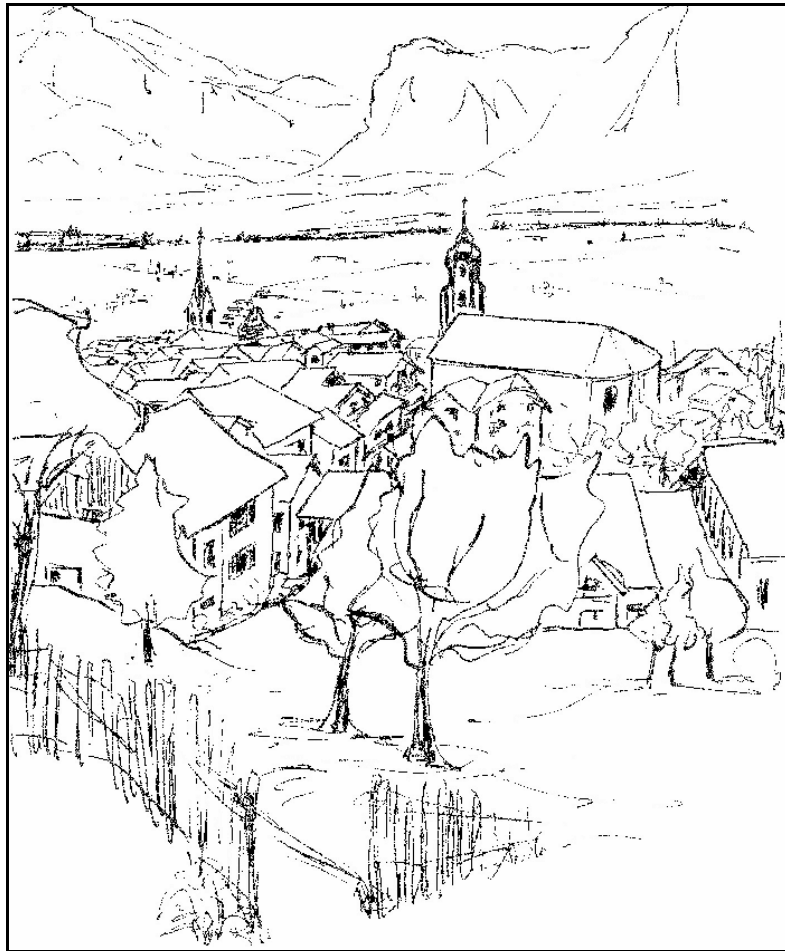


Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2006

Hannes Vogel erhält den Churer Kulturpreis

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

### **«Erst die Wahrnehmung vollendet das Konzept»**

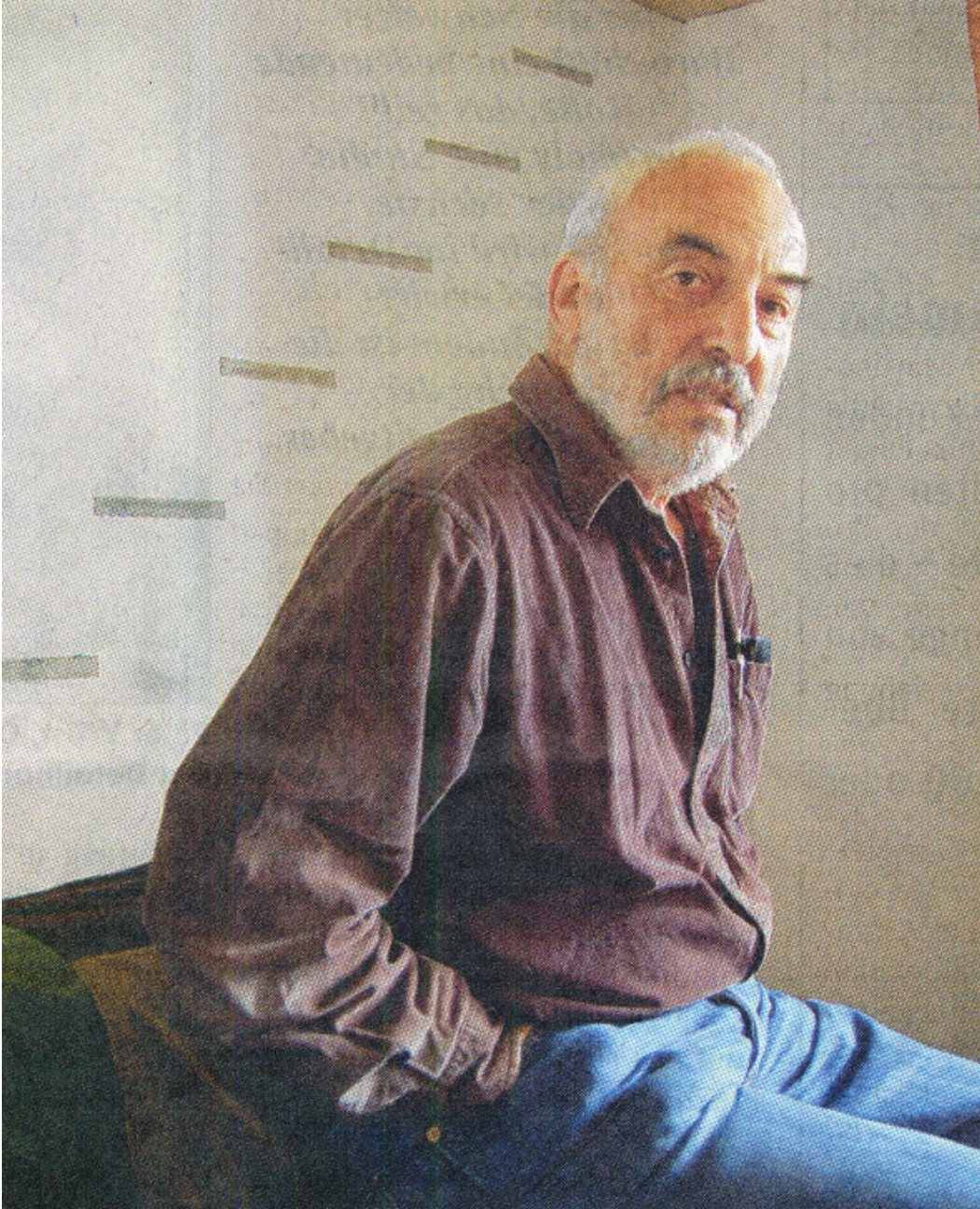
Zur Ästhetik pflegt der Bündner Künstler Hannes Vogel eine kontroverse Beziehung. Für seine Arbeiten ist sie sekundär. Seine Kunst erarbeitet in erster Linie Wahrnehmungen. *Von Larissa Margot Bieler*

«In zerbröckelten und kaputten Mauern sieht Leonardo da Vinci Schlachten.» Hannes Vogel zeigt durch das Fenster in seinem Domizil in Mathon auf eine wettergeprüfte, alte Steinmauer. Ein paar Sekunden später richtet sich sein Blick auf die Holzdecke in seiner Stube. In den Verästelungen sieht er Augen, Gesichter, Fratzen.

So subtil funktioniert auch seine Kunst. Material ist, was der Ort hergibt. Auf den ersten Blick oft Unsichtbares, Unwesentliches greift der Bündner Künstler auf, macht es aussagekräftig und setzt es dem Betrachter vors Auge. «Kunst läuft in erster Linie über die Wahrnehmung ab», erklärt Vogel, der heute mit dem Churer Kulturpreis ausgezeichnet wird, seine Arbeitsweise.

### **«Durchs Auge gedacht»**

Oder eben «gedacht durch meine Augen», wie seine Ausstellung James Joyce im Literaturmuseum Strauhof in Zürich genannt wurde. Oft kombinierte Vogel Fotografie, Architektur, Skulptur und Literatur. Der Schriftsteller Joyce wurde dabei neben Joseph Beuys zu einer der wichtigsten Figuren in seiner künstlerischen Tätigkeit. Die Art, in der beide Wörter verfremdeten, haben Vogels Interesse geweckt. Wörter sind in Vogels Arbeiten zentral geblieben, sein Schaffen aber konzentriert sich heute auf die Kunst am Bau und im öffentlichen Raum. Auch in Chur sind einige seiner Projekte zu sehen. «Elemente einer Bildbetrachtung» an der Loestrasse, der «Trari trara DIE POST ist da!»-Schriftzug am Bahnhofplatz unter dem Postgebäude oder Arbeiten an der Decke des UBS-Sitzes an der Poststrasse. Der 68-Jährige spielt dabei immer mit der Wahrnehmung - auch in seinem Haus in Mathon. Ein Turm aus dem elften Jahrhundert, den Vogel vor zwanzig Jahren erwarb, ist seit zwei Jahren sein fester Wohnsitz. Wo einst eine Treppe in den oberen Stock führte, zeichnete er Tritte an die Wand. Er zeigt mehr, als eigentlich zu sehen ist und verleiht einem oft wertlosen und zufällig vorgefundenen Objekt dadurch Bedeutung. «Im Vordergrund steht immer das Konzept oder die Idee», erklärt Vogel, der in Chur aufgewachsen ist und nach einer Grafikerlehre am Centre Froment und der Academie Julian in Paris zeichnen gelernt hat. Nach Paris hat er sich in Basel und 1966 im französischen Village-Neuf niedergelassen.



*Geschichte an der Wand erzählt: Hannes Vogel vor der imaginären Treppe, die in der Kunsthalle Basel ausgestellt war. (1mb)*

Über die Konzeptkunst und fasziniert von der Arbeitsweise des französischen Künstlers Marcel Duchamps (1887-1968) habe er in den 70er Jahren, bevor er sich dem öffentlichen Raum zuwandte, zur Videokunst gefunden. Mit dieser kritisierte er das Fernsehen, das er noch heute «eine Schule des Erblindens» nennt. Später drehte Vogel auch Filme wie beispielsweise «Superman» im Jahre 1977, in dem er verwesende Leichen geschminkten Superstars gegenüberstellt. «Und die Exhumierten haben meist besser ausgesehen», erinnert er sich. Vogel verblüfft zwar mit seiner Kunst, unterhalten aber will er konsequent nicht. Den «Aha-Effekt» hasse er, sagt er bestimmt. Vielmehr solle seine Kunst etwas auslösen, denn nur so mache sie Sinn.

### **Erinnerungen festmachen**

Ob seine Werke in den Augen des Betrachters als Kunst wahrgenommen werden, sei ihm nicht wichtig. Vielmehr gehe es vor allem bei den Arbeiten im öffentlichen Raum, die er seit 1989 mit seiner Frau Petruschka Vogel realisiert, um den Ort, der besser kennen gelernt werden soll. «Dann erst bekommt der Begriff 'Heimat' einen Sinn», so Vogel. Heimat sei eben mehr als Geranien am Fenster. Um dem Ort diese Qualität auch zu geben, macht Vogel in seiner Kunst Erinnerungen, Namen, Zahlen, Wörter, Geschichte oder auch Mythologien fest. Die Ästhetik der Werke spiele dabei stets eine untergeordnete Rolle. Und darum freue er sich um die Anerkennung in seiner Heimat Chur. Der Preis sei ein Ausdruck dafür, dass seine Arbeiten eben wahrgenommen und gesehen werden.

Gewohnt hat Vogel als Kind auf dem Hof neben dem bischöflichen Schloss. «Stockkatholisch», sagt er lachend. Das Eingangstor zum bischöflichen Schloss habe jeweils als Fussballtor gedient. Hier kostete ein «Pfostenschuss» dem Lorbeerbäumchen einige Blätter. Ging der Ball beim Tor, am Haus mit dem Erker, daneben, musste er auf dem Martinsplatz geholt werden. Vogels Vater war der Friedhofsgärtner. Mit gestalterischen Arbeiten sei er deshalb schon früh konfrontiert gewesen. Auf dem Hof habe er jeweils mit der Spritzkanne Muster auf den Boden gezeichnet, erinnert er sich. «Und die Kindheit», fügt er hinzu, «habe ich oft in der Kunst wieder entdeckt.»

**2006 Hannes Vogel erhält den Churer Kulturpreis.**  
*Bündner Tagblatt vom 12. Mai 2006. Seite 23.*

*Bündner Tagblatt*

---

### **Die Stadt Chur feiert ihre Kulturschaffenden**

Wieder einmal Hochbetrieb im Churer Rathaus: Rund 150 Interessierte erlebten gestern Abend eine in jeder Hinsicht gelungene Kulturpreisfeier der Stadt Chur.

*Von Christian Buxhofer*

Die jährliche Kulturpreisfeier der Stadt Chur mausert sich immer mehr zu dem Treffpunkt schlechthin der Churer Kulturschaffenden und Kulturinteressierten. So darf man gespannt sein, wie lange die Halle im ersten Stock des Rathauses noch ausreicht, um diesen gediegenen Anlass zu beherbergen. Rund 150 Leute waren gestern aufmarschiert, darunter bereits viele «Stammgäste», wie die Kulturbeauftragte der Stadt Chur, Sandra Romer, als Gastgeberin und Moderatorin ausführte.





*Stadtrat Martin Jäger (links) mit den Preisträgerinnen und Preisträgern Rinalda Caduff, Gianin Conrad, Hannes Vogel, Sören Senn und Riccarda Caflisch. (Foto Tamara Defilla)*

Glücklich über den Grossaufmarsch war auch Stadtpräsident Christian Boner. Dank der Preisträgerinnen und Preisträger sei das Rathaus für einmal wieder im Mittelpunkt, meinte er schmunzelnd in Anspielung auf die vielen Räume, die seit der Inbetriebnahme des Stadthauses an der Masanserstrasse vorübergehend leer stehen.

Und im Mittelpunkt stünden heute auch die Kulturschaffenden, vor allem natürlich Hannes Vogel, der neue Träger des Churer Kulturpreises. Mit Vogel ehre die Stadt Chur erstmals einen bildenden Künstler und da die Stadt ihren Hauptpreis höchstens alle drei Jahre vergabe, komme der Feier heuer eine besondere Bedeutung zu. Übergeben wurden die insgesamt fünf Preise vom Vorsteher des Kulturdepartements, Stadtrat Martin Jäger.

### **Spannender Werdegang**

Die Laudatio für den 68-jährigen Hannes Vogel hielt der Präsident der städtischen Kulturkommission, Peter Wyss; gleich selbst. Mit treffenden Begriffen aus der Welt des Schachs und humorvollen Worten umschrieb Wyss den künstlerischen Werdegang Vogels: Vom harzigen Beginn über die Pionierarbeit in der Videokunst bis hin zu seinen Kunstwerken an öffentlichen Bauten und im öffentlichen Raum, die Vogel auch national zu einem Begriff machten.

Und Wyss machte deutlich, dass der mit 8000 Franken dotierte Preis auch ein bisschen Vogels Lebenspartnerin Petruschka Vogel gehört, mit der seit 1989 offiziell zusammenarbeitet und die ihm schon vorher beratend zur Seite stand. Dies bekräftigte auch Vogel selbst in seinen Dankesworten: «Kein Künstler wird allein Künstler.»

### **Musikalische Höhepunkte**

Mit persönlichen Worten von Mitgliedern der Kulturkommission wurden auch die Träger der bei den Anerkennungspreise (4000 Franken), Rinalda Caduff (Laudatio: Bruno W Claus) und Riccarda Caflisch (Patrizia Paravicini) sowie die Träger der beiden Förderungspreise (4000 Franken), Sören Senn (Karin Hofmänner) und Gianin Conrad (Menga Dolf) vorgestellt.

Umrahmt wurde die Feier von Domenic Janett (Klarinette) und Curdin Janett (Akkordeon) - zwei Musiker, denen das begeisterte Publikum stundenlang hätte zuhören können. Doch statt Zugaben gabs nach dem langen Schlussapplaus wenigstens einen Apero.

*Internet-Bearbeitung: K. J.*

*Version 05/2006*

-----